

Das Heimweh.

Gedicht von Theodor Hell.

Franz Schubert D 456

Langsam.

Juli 1816.

Oft in ein-sam stil - len Stun-den hab' ich ein Ge - fühl em - pfun - den un - er - klär - bar,
jetzt, wo von der Hei - math Frie - den ich so lang schon ab - ge - schie - den und in wei - ter

musication
click for more

11
wun - der - bar, das fühlt wie Sehn - sucht nach der Fer - ne,
Frem - de bin, ein ängst - lich hei - sses Seh - nen,

cresc.

f *p*

15

hoch hin auf in bess' - re Ster - ne, wie ein lei - ses Ah - - nen war.
 un - ter sanf - ten Weh- muths - thrä - nen, tief be - wegt mein inn - - rer Sinn.

cresc.
f

Dieses, weiss ich zu erklären,
 Ist ein inniges Begehren
 Nach dem Freunde, liebend mich,
 In die alten, süssen Bande,
 Nach dem theuren Vaterlande,
 Und das Heimweh nennt es sich.

Wenn in Stunden sel'ger Weihe
 Sich der frühern Wonnen Reihe
 Dunkel war' mein Geist bewusst,
 Wenn sich neue Sinne fänden
 Die das Höhere verständen
 In der tiefbewegten Brust!

Wie, wenn jenes Unerklärte,
 Dessen heil'ge Gluth ich erlähnte
 Stets im stillen
 Wenn es auch
 Nach der höh
 Und ein ahnu

Ja, dieses! Des Heimweh's Schmerzen
 In dem mein Herz

nannte,

musicalion

click for more

Type: Sheet music

Título: [Das Heimweh](#)

Compositor: [Franz \(Peter\) Schubert](#)

Época: Romanticismo

Tema: .Misceláneas

Categoría: Canciones (mundanas)

Dificultad: Mittel

Instrumentación Grupo: Voz sola con un instrumento

Arrangement: Solo>sop+Piano

Instrumentación: Canto solo>soprano(1),Piano = Pno(1)